

WELT-AIDS-TAG

Fotoausstellung / S. 19

BAZAR INTERNATIONAL

Multikulturelle Stimmung / S. 21

JEDE MENGE LEUTE

Verkaufsoffener Sonntag / S. 20



Foto: Hervé Montalgu

Aus technischen Gründen war die diesjährige Zeremonie nach Belval verlegt worden

Stahlarbeiter feierten ihren Schutzpatron

Was dem einen die Barbara, ist dem anderen Eligius

Bereits zum fünften Mal feierten hierzulande die Stahlarbeiter ihren Schutzpatron, den Heiligen Eligius, diesmal mit einer Zeremonie, die aus technischen Gründen nach Belval und in den Kinosaal „Utopolis Belval“ verlegt worden war. Organisiert wurde sie von der „Amicale des hauts-fourneaux A & B“ und dem Arbeiterschutz des Belvaler Arcelor-Mittal-Werks.

ESCH/ALZETTE - Was den Bergleuten die Hl. Barbara, ist den Stahlarbeitern der Hl. Eligius, den man am 1. Dezember jedes Jahres ehrt. Eigentlich ist der heilige Mann (589-659) der Schutzpatron der Huf- und Goldschmiede. Nebenamtlich hat er sich noch die Last als Beschützer der Graveure, der Tierärzte, der Sattler, der Pferdehändler, der Pferde ... und der Metallarbeiter aufgebürdet, ebenso wie sein Bruder in Christo, der Heilige Hubertus, der in erster Linie die Jäger und dann die Stahl-

arbeiter vor Unheil behüten soll. Unter den Klängen der „Bierg-aarbechtermusek“ und im Fackelzug ging es von der „Rockhal“ zuerst zum Ehrenmal der in der Stahlindustrie Verstorbenen, wo Blumengebinde niedergelegt wurden.

Gebläsehalle und Dynamo-Zentrale

In diesem Umzug auch die Escher Noch-Bürgermeisterin Lydia Mutsch, die Sanamer Schöffin Myriam Cecchetti, mehrere Vertreter der beiden Gemeinderäte und die ehemaligen Abgeordneten Jean Spautz und Marcel Glesener, Ehrenmitglieder der „Amicale“, sowie Jean-Claude Bernardini als Vertreter der OGBL-Exekutive, John Back als Präsident der Escher Lokalsektion und Jérôme Netgen, der für sämtliche Veranstaltungen zum Thema „L'Homme Qui“ verantwortlich zeichnete.

Im großen Kinosaal fand dann der feierliche Teil dieser Veranstaltung mit fünf Ansprachen statt. Roby Gales, Präsident der Vereinigung, die sich um die Erhaltung der beiden Hochöfen verdient gemacht hat, machte einen historischen Rückblick auf den Werdegang dieser Eligius-Feier, die vor Jahren nur in den benachbarten Ländern Frankreich und Belgien begangen wurde. Er unterstrich den Sinn dieser Zeremonie, bei der es vor allem darum geht, der Stahlarbeiter zu gedenken, die bei ihrem harten Job ihr Leben verloren oder ihre Knochen zu Markte trugen.

Dem nimmermüden Einsatz der „Amicale“ dürfte es zu verdanken sein, dass die Renovierung des Hochofens B im Jahr 2014 abgeschlossen werden kann. Für den Erhalt der Gebläsehalle und der Dynamo-Zentrale, wo heute noch sehr interessante, gut erhaltene Maschinen stehen, will man sich auch weiterhin konsequent einsetzen. 2013, so Roby Gales, hat bittere

Spuren in der nationalen Stahlindustrie hinterlassen. Geprägt war es nicht nur durch den Produktionsstopp des Schifflinger Werkes, sondern auch durch denjenigen der Differdinger „Léierbud“, was jungen Menschen die Hoffnung auf eine betriebsinterne Lehre verschließt.

„Eis Schmelze musse weider dämpfen“, meinte Jean-Claude Bernardini, verantwortlicher OGBL-Sekretär für die Stahlindustrie, der nicht nur die enorme wirtschaftliche Bedeutung dieses Industriezweigs für die luxemburgische Wirtschaft unterstrich, sondern auch der Sicherheit in den Betrieben große Bedeutung beimessen wollte.

Wettbewerbsfähigkeit über alles?

Die Zukunft der Straße 2 auf Belval, so Bernardini, sei keineswegs gesichert, und wie das Patronat bei den jüngsten Verhandlungen

zum Kollektivvertrag unmissverständlich zu verstehen gab, will man den Arbeitern schwer erkämpfte neun Ruhetage mit einem Federstrich wegnehmen.

Roland Bastian, ArcelorMittal-CEO für die Werke Belval und Differdingen, wollte zu den anhängigen Problemen um den Kollektivvertrag in der Stahlindustrie keine direkte Aussage machen. Die Zukunft der Werke sieht er als Patronatsvertreter in einem „Kompetitivitätsplan“ (Nachtigall, ick hör dir trapsen!), an dem sich alle, Direktion und Personal, beteiligen müssten.

Den Reigen der Ansprachen beendeten die Escher Bürgermeisterin Lydia Mutsch und die Sanamer Schöffin Myriam Cecchetti. Im Anschluss wurde ein interessanter Film über die Vergangenheit der Arbed-Betriebe im Allgemeinen und des Belvaler Werkes im Besonderen gezeigt, bevor die „Brigade d'intervention musicale“ von Luciano Pagliarini zum Konzert aufspielte. FH